

Niederschrift

**über die 10. Sitzung der Konferenz Alter und Pflege am
29. November 2017 im Rathaus**

Beginn der Sitzung: 10 Uhr

Tagesordnung

- 1 Begrüßung und Anerkennung der Tagesordnung
- 2 Genehmigung des Protokolls der 9. Sitzung der Konferenz
Alter und Pflege am 20. September 2017
- 3 Mitteilungen der Verwaltung
- 4 „Bedarfsindikatoren für die pflegerischen Versorgungsbereiche solitäre
Kurzzeitpflege, Tagespflege und ambulant betreute Wohngruppen“
Ergebnisse der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG) am
Institut für Gerontologie an der Technischen Universität Dortmund
Herr Dr. Schmidt
- 5 Örtliche Planung
 - 5.1 Aktuelle Informationen der örtlichen Planung
 - 5.2 Tagespflege Benderstraße 129 c
Vorstellung durch Herrn Jansen, VITA gGmbH
 - 5.3 DRK-Zentrum Quellenbusch/Cottbusser Straße
Vorstellung des Projektes durch Herrn Jeschkowski
- 6 Berichte
 - 6.1 - aus der übergreifenden Projektgruppe „medizinische Versorgung
wohnungsloser Menschen“
Frau Wirmann
(siehe Ergebnisbericht in der Anlage)
 - 6.2 - aus der Arbeitsgruppe „Demenz als Nebendiagnose im Krankenhaus“
Frau Dr. Höft
- 7 Verschiedenes

Teilnehmende siehe Anwesenheitsliste (**Anlage 1**)

1 Begrüßung und Anerkennung der Tagesordnung

Herr Buschhausen begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung. Die Tagesordnung wird anerkannt.

Er begrüßt die Referenten:

- **Dr. Waldemar Schmidt**, von der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG) am Institut für Gerontologie an der Technischen Universität Dortmund zu TOP 4
- **Jürgen Jansen**, Geschäftsführer der AWO-VITA gGmbH zu TOP 5.2
- **Thomas Jeschkowski**, Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Düsseldorf e. V. - Vorstand – für die DRK Pflegedienste Düsseldorf gGmbH zu TOP 5.3

2 Genehmigung des Protokolls der Sitzung der Konferenz Alter und Pflege am 20. September 2017

Das Protokoll der Sitzung vom 20. September 2017 wird anerkannt.

3 Mitteilungen der Verwaltung

3.1 Leitfaden für die Planung eines Projektes

„Wohngemeinschaft mit Betreuungsleistungen“

Die nicht layoutete Fassung liegt als Tischvorlage aus und ist diesem Protokoll als **Anlage 2** beigefügt.

Herr Buschhausen teilt mit, dass ein wesentliches Ergebnis des Fachtages „ambulant betreute Wohngemeinschaften“ vom 23. Juni 2017 die Zusage des Amtes für soziale Sicherung und Integration gewesen sei, in Abstimmung mit den anderen am Fachtag beteiligten Ämtern (Liegenschaftsamt, Bauaufsichtsamt, und Amt für Wohnungswesen) einen Leitfaden zu entwickeln, der der Erläuterung aller bei der Planung einer Wohngemeinschaft zu berücksichtigenden relevanten Rahmenbedingungen diene.

Der Leitfaden sei – entsprechend der Mitteilung am Ende des Fachtages – verwaltungsintern erstellt und abgestimmt worden.

Er beinhalte folgende Gliederungspunkte:

- eine Vorbemerkung, die kurze Hinweise auf die Differenzierung von Wohngemeinschaften und Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot beinhalte
- Hinweise auf die rechtlichen Grundlagen der Anzeigepflicht gegenüber der „WTG-Behörde“
- Stichworte zur Bedeutung von Konzepten als Grundlage der Beratung
- die Stellen und Ansprechpersonen zur Beratung der verschiedenen zu beteiligenden Ämter der Landeshauptstadt Düsseldorf

- Hinweise zur abschließenden Abstimmung vor Inbetriebnahme
- Links zu den wesentlichen gesetzlichen Grundlagen und den Hinweisen der „WTG-Behörde“ zu den baulichen Anforderungen von Leistungsangeboten nach dem Wohn- und Teilhabegesetz (WTG) und der Verordnung zur Durchführung des Wohn- und Teilhabegesetzes (WTG DVO).

Die heutige Konferenz Alter und Pflege sei eine weitere Etappe, von der ausgehend der Leitfaden jetzt den Vertretungen der „liga wohlfahrt“ und anderer Anbieterstrukturen vorgelegt wird. Der Leitfaden sei kein abgeschlossenes „Handbuch“. Er werde entsprechend der gesetzlichen Änderungen angepasst und nehme zum jeweils gegebenen Zeitpunkt Richtlinien und Verordnungen des für Pflege zuständigen Ministeriums auf. Herr Schlaghecken begrüßt aus Sicht der „liga wohlfahrt“ den Leitfaden. Er biete eine Handlungssicherheit. Inhaltlich könne er noch nichts rückmelden, da der Leitfaden erst heute vorliege. Herr Buschhausen betont, dass Rückmeldungen der „liga wohlfahrt“ zum Leitfaden jederzeit möglich seien.

- 3.2** Das Team Regionaldialog „Pflege stärken“ habe am 18. September 2017 im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit auf die Möglichkeit der Initiierung von „Pflegetischen“ hingewiesen.

Nach Auffassung der Verwaltung sei die vom Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen seit 2014 fest installierte kommunale Konferenz Alter und Pflege der in Düsseldorf bestehende eigentliche Pflegetisch.

Dies schließe weitere Initiativen darüber hinaus jedoch keineswegs aus.

Diese Initiativen sollten aber die Konferenz Alter und Pflege immer wieder von ihren Ergebnissen und Zwischenergebnissen in Kenntnis setzen (vergleiche Protokoll der 9. Konferenz Alter und Pflege vom 20. September 2017).

Inzwischen sei von der Diakonie Düsseldorf und der AOK Rheinland/Hamburg zu einem „regionalen Pflegetisch in der Stadt Düsseldorf und benachbarten Regionen“ für den 19. Dezember 2017 eingeladen worden. Die Verwaltung gehe davon aus, dass die 11. Konferenz Alter und Pflege am 14. Februar 2018 von den Ergebnissen informiert werde.

4 **„Bedarfsindikatoren für die pflegerischen Versorgungsbereiche solitäre Kurzzeitpflege, Tagespflege und ambulant betreute Wohngruppen“**

Ergebnisse der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG) am Institut für Gerontologie an der Technischen Universität Dortmund.

Herr Dr. Schmidt stellt anhand in **Anlage 3** beigefügter Präsentation die Ergebnisse vor.

Herr Buschhausen beschreibt das weitere Vorgehen. Man werde nun verwaltungsintern die Ergebnisse auswerten, einen Handlungsbedarf ermitteln und Empfehlungen entwickeln. Diese Handlungsempfehlungen werden mit der Konferenz Alter und Pflege abgestimmt und dann dem Ausschuss für Gesundheit und Soziales vorgelegt.

Herr Schuster betont, dass durch die Ergebnisse nun eine klare Grundlage für das weitere Handeln vorliege. Der Bericht veranschauliche die zugespitzte Situation in Düsseldorf, wo die Bedarfe deutlich über denen der Städte im Umland lägen. Die wachsende Lücke in der vollstationären Versorgung könne nur geschlossen werden, wenn valide Daten vorlägen. Insofern wäre es hilfreich gewesen, wenn sich mehr Dienste an der Datenerhebung beteiligt hätten und – beispielsweise hinsichtlich der Angaben zu den Leitdiagnosen der Pflegebedürftigen - präzisere Daten geliefert hätten.

Dr. Schumacher bietet an, zukünftig bei Aufgaben wie der Identifizierung der Leitdiagnosen die Mitwirkungsmöglichkeiten der Krankenversicherungen zu prüfen.

5 Örtliche Planung

5.1 Aktuelle Informationen der örtlichen Planung

Herr Schuster teilt mit, dass am 20. November die Landeshauptstadt Düsseldorf das Investorenauswahlverfahren für die Realisierung von neuem Wohnraum für Auszubildende und Pflegebedürftige gestartet habe. Dafür biete die Stadt die Bestellung eines Erbbaurechtes für ein Grundstück an der Merowinger Straße an. Die Grundstücksfläche sei 2.181 Quadratmeter groß und befinde sich im Stadtteil Bilk nördlich des Merowinger Platzes. Es zeichne sich durch die nahe Lage zur Uniklinik beziehungsweise zur Universität und der optimalen Anbindung an das überregionale Straßennetz sowie an das Nahverkehrsnetz aus. Die direkte Umgebung sei überwiegend durch Büro- und Wohnnutzung geprägt. Entlang der Merowinger Straße seien vorwiegend Wohngebäude als Straßenrandbebauung vorhanden. Auf dem Grundstück solle eine Mischung aus entweder einer vollstationären Pflegeeinrichtung oder von anbietersverantworteten ambulant betreuten Wohngruppen/Wohngemeinschaften mit maximal 24 Plätzen im Gebäude mit Wohnungen für Auszubildende entstehen.

Entsprechend der Herausforderung, Pflegeplätze und Ausbildungsplätze in den Pflegeberufen in Düsseldorf zu schaffen, stelle die Kombination eine richtige Antwort dar.

Die örtliche Planung im Seniorenreferat des Amtes für soziale Sicherung und Integration werde Anfang Dezember die Abfragen zur Jahresmeldung zum Stichtag 31. Dezember 2017 in neuer und komprimierter Form an

- Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot,
- Wohngemeinschaften mit Betreuungsleistungen (selbstverantwortete und anbieterverantwortete Wohngruppen),
- ambulante Dienste sowie an
- Gasteinrichtungen wie Tagespflege-, Kurzzeitpflegeeinrichtungen und die Hospize

versenden.

Ohne die vollständige Bearbeitung dieser Abfragen durch die angeschriebenen Dienste sei eine Fortschreibung von Planungsgrundlagen, die für die Einrichtungen und Dienste unverzichtbar sei, nicht möglich.

5.2 Tagespflege Benderstraße 129 c

Vorstellung durch Herrn Jansen, VITA gGmbH.

Herr Jansen stellt anhand der in **Anlage 4** beigefügten Präsentation die geplante Tagespflege Benderstraße 129 c vor. Auf Nachfrage von Frau Meister, ob die Quartiersarbeit im „zentrum *plus*“ dadurch wegfallen, erläutert er, dass diese Teil des Konzeptes sei. Das „zentrum *plus*“ werde an anderer Stelle die Arbeit weiterführen, einzelne Angebote werde es aber auch am bisherigen Standort geben.

5.3 DRK-Zentrum Quellenbusch/Cottbusser Straße

Vorstellung des Projektes durch Herrn Jeschkowski.

Die Präsentation ist als **Anlage 5** angehängt.

6 Berichte

6.1 - aus der übergreifenden Projektgruppe „medizinische Versorgung wohnungsloser Menschen“

Frau Wirmann berichtet über das Ergebnis der Projektgruppe, das in der **Anlage 6** diesem Protokoll beigefügt ist. Sie bittet die Konferenz dem Konzept zuzustimmen, das dann der Gesundheitskonferenz vorgelegt werde.

Die Konferenz Alter und Pflege nimmt das Ergebnis zur Kenntnis und empfiehlt, das Konzept weiter zu verfolgen.

6.2 - aus der konferenzübergreifenden Arbeitsgruppe „Demenz als Nebendiagnose im Krankenhaus“

Herr Schuster berichtet, dass die 10. Sitzung der Arbeitsgruppe am 21. November 2017 getagt habe. Es sei Bilanz des zweiten Fachtages vom 5. September 2017 gezogen worden. Die Konferenz Alter und Pflege habe in ihrer Sitzung vom

20. September 2017 unter TOP 8.2 vom Ergebnis des Fachtages Kenntnis genommen.

Aus dem Fachtag ergäben sich Arbeitsaufträge, wie zum Beispiel

- die Schaffung von Grundlagen zur Verstärkung des Austauschs der bisher an den Fachtagen Beteiligten zur Förderung des Praxistransfers zur Verbesserung des Umgangs mit Menschen mit Demenz,
- Verbesserung des „Entlassmanagements“ durch Schaffung von Anknüpfungspunkten der sozialraumbezogenen Arbeit („Quartiersmanagement“) und der darauf basierenden Unterstützung dementiell Erkrankter,
- Klärung bezüglich der Schaffung von Möglichkeiten zur Etablierung von „Alltagsbegleiterinnen und Alltagsbegleitern“ und ähnlichen Angeboten im Krankenhaus (in Analogie zu den Regelungen nach § 43b Sozialgesetzbuch (SGB) XI für Pflegebedürftige in stationären Pflegeeinrichtungen).

Die Herausbildung von fachlich qualifizierten Fachkräften, „Demenzexpertinnen und Demenzexperten“ im Krankenhaus, die im Rahmen einer Klienten orientierten Arbeitsorganisation - „stationsübergreifend“ - eingesetzt werden müssen, werfe Fragen der Refinanzierung dieser neu zu schaffenden Personalstrukturen auf. Die Arbeitsgruppe beabsichtige deshalb, im September 2018 einen dritten Fachtag vorzubereiten, der unter Einbindung des für Krankenhäuser und Pflege zuständigen Ministeriums hier Lösungen anstoßen soll. Es sei beabsichtigt, dazu einen Entwurf für ein Schreiben der Düsseldorfer Gesundheitskonferenz zu fertigen, das sich an das Ministerium wende. Die Arbeitsgruppe würde es begrüßen, wenn die Düsseldorfer Gesundheitskonferenz und die kommunale Konferenz Alter und Pflege gemeinsam als Trägerinnen dieses Schreibens aufträte.

7

Verschiedenes

Herr Buschhausen weist auf einen Termin hin: Das Interkulturelle Demenz-Netzwerk Düsseldorf lädt zu einer Fachveranstaltung am Donnerstag, dem 14. Dezember, zum Thema „Unterstützung für Menschen mit Demenz und Migrationserfahrung“, ein. Die Veranstaltung finde im AWO Familienglobus auf der Liststraße 2 von 16 bis 18 Uhr statt. Aus wissenschaftlicher Sicht werde Privatdozent Dr. René Thyrian über das Thema berichten. Anschließend werden zwei Projekte „Brücken bauen - kultursensibel helfen“ und „Muttersprachliche Schulungen zum Thema Demenz“ vorgestellt. Informationsstände, Musik aus verschiedenen Ländern und ein Imbiss rundeten den Fachtag ab. Informationen gebe es beim Demenz-Servicezentrum Region Düsseldorf und auf der Homepage www.demenz-service-duesseldorf.de. Der Eintritt sei frei, eine Anmeldung erforderlich. **(Handzettel: Anlage 7)**

Frau Dr. Ralic weist auf Probleme mit langen Fristen, die die Bezirksregierung Düsseldorf zur Bearbeitung der Anerkennung von serbischen Pflegefachkräften benötigt, hin.

Aufgrund des Fachkräftemangels habe die Diakonie 18 Fachkräfte aus Serbien angestellt, die Anfang des Jahres 2017 als Pflegehilfen angefangen haben. Die Anträge auf Gleichwertigkeitsprüfung wurden im April gestellt, bisher seien sie jedoch nicht alle entschieden.

Hintergrund: Fachkräfte aus Drittstaaten müssen zwischen einem sogenannten Anpassungslehrgang und einer Kenntnisprüfung wählen, um Unterschiede zwischen der Ausbildung aus dem Drittstaat und der Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflege in Deutschland auszugleichen. Der Anpassungslehrgang muss in einem Krankenhaus absolviert werden.

Ende der Sitzung: 12 Uhr

Roland Buschhausen
stellvertretender Vorsitzender

Hanna Gatzka
Schriftführung